



88142031



GERMAN A: LANGUAGE AND LITERATURE – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A : LANGUE ET LITTÉRATURE – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A: LENGUA Y LITERATURA – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Monday 10 November 2014 (morning)
Lundi 10 novembre 2014 (matin)
Lunes 10 de noviembre de 2014 (mañana)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write an analysis on one text only.
- It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.
- The maximum mark for this examination paper is *[20 marks]*.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez une analyse d'un seul texte.
- Vous n'êtes pas obligé(e) de répondre directement aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le souhaitez.
- Le nombre maximum de points pour cette épreuve d'examen est *[20 points]*.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un análisis de un solo texto.
- No es obligatorio responder directamente a las preguntas de orientación que se incluyen, pero puede utilizarlas si lo desea.
- La puntuación máxima para esta prueba de examen es *[20 puntos]*.

Analysieren Sie **einen** der folgenden Texte. Gehen Sie dabei auch auf die Bedeutung von Kontext, Zielgruppe und Intention sowie auf formale und stilistische Mittel ein.

Text 1

Pseudoanglizismen

Englisch-Vokabeln, die nur Deutsche verstehen

Deutsche kennen englische Vokabeln, von denen Engländer oder Amerikaner nie gehört haben. Ob Handy, Jogging oder Streetworker – viele Pseudoanglizismen sind so integriert, dass man sie kaum erkennt.

Die Touristin aus Oldenburg verstand die Welt nicht mehr. Eine Baseballmütze wollte sie, und wieder und wieder fragte sie den Verkäufer in Manhattan nach einem „Basecap“.
5 Doch der guckte sie nur fragend an. Ja, redete denn der Amerikaner kein Englisch? Doch, tat er. Sie aber nicht – zumindest nicht beim entscheidenden Wort. „Basecap“ ist ein typisches englisches Wort, das gar kein Englisch ist. Die deutsche Erfindung ist eines in einer ganzen Reihe von vermeintlich englischen Wörtern, die nur Deutsche kennen.
10 Und die Verwirrung ist oft groß.

Sprachpuristen ärgern sich über diese Wörter, die in die Rubrik Pseudoanglizismus fallen. Dabei können Engländer und Amerikaner gar nichts dafür, ja sie ahnen nicht einmal, welche sprachlichen Eier sich die Deutschen selbst ins Nest legen. Oldtimer und Happy End, Beamer und eben Basecap – so etwas gibt es im Englischen gar nicht, oder es
15 bedeutet etwas völlig anderes. „Beamer“ ist Slang für etwas sehr deutsches: einen BMW. Der Projektor heißt in den USA schlicht „Projector“. Und Basecap? Das ist eine Zierleiste, die es im Baumarkt gibt.

„Wo ist mein Handy?“

Das erfolgreichste Wort dieser Art ist „Handy“. Untersuchungen haben ergeben, dass das Wort in Deutschland längst die häufigste Bezeichnung für ein Mobiltelefon ist.
20 Im Grunde ist es kein Wunder, ist das Wort doch kurz und prägnant – aber eben falsch. Denn wenn es ein deutsches Wort ist, müsste man es eigentlich „Händy“ schreiben. Derartige Versuche gab es sogar, sie sind aber längst Geschichte.

Der englische Unterhalter Stephen Fry bringt auf der Insel immer noch Menschen zum Lachen, indem er auf Deutsch fragt „Wo ist mein Handy?“. Deutsche gucken verwirrt.
25 Was ist daran denn falsch?

„Viele Deutsche haben das Bedürfnis, zur Benennung der Welt nicht ihre eigene Sprache, sondern die ihrer Kolonialherren zu verwenden“, poltert der Vorsitzende des Vereins Deutsche Sprache, Walter Krämer. „Die Londoner ‚Times‘ hat das einmal als ‚linguistic submissiveness‘ (sprachliche Unterwürfigkeit) bezeichnet. [...]“

„Ein selbstgemachter Kosmopolitenausweis“

30 Gegen die Übernahme fremder Ausdrücke sei nichts einzuwenden – solange sie sinnvoll sei. „Davon kann aber im Verhalten der Deutschen zum Englischen überhaupt keine Rede sein.“ Dieses sei eine Flucht: „Für viele ist ihr Denglisch eine Art selbstgemachter Kosmopolitenausweis nach dem Motto „Lieber ein halber Ami als ein ganzer Nazi“. [...]

35 „Viele Pseudoanglizismen sind so integriert, dass man sie gar nicht mehr sieht“, sagt der Sprachwissenschaftler Joachim Grzega. [...]

Schuld ist die Werbung

Die Schuldigen sieht Grzega gerade in der Werbung. „Da haben uns Leute klipp und klar gesagt: Uns ist egal, ob das Quatsch ist, aber es klingt cool.“

40 „Ich war sehr verwirrt, als ich meine Schüler nach ihren Berufen fragte“, erzählt Cindy Grant. Die New Yorkerin gibt in Kassel einen Erwachsenenkurs für Englisch, und eine Schülerin sagte stolz, dass sie Streetworkerin sei. In Amerika ist das fast gleich klingende Streetwalker die Umschreibung für eine Prostituierte. Auf Grants verwirrten Blick hin sagte die Sozialarbeiterin stolz, dass der Job ihr ganzes Leben sei und sie ihn mit voller Hingabe den ganzen Tag mache. „Ich dachte erst, wow, dass die Europäer da
45 löste das Missverständnis.

„Pseudoanglizismen Englisch-Vokabeln, die nur Deutsche“ Artikel von Chris Melzer, *„Die Welt“*, Rubrik Wissen, www.welt.de (2014)

- Welche Position nimmt der Journalist zu dem Thema ein?
- Mit welchen sprachlichen und stilistischen Mitteln erreicht er, dass sich der Artikel locker und anschaulich liest?

Text 2

„Wer putzt bei dir?“



Im Rahmen des österreichischen Nationalratswahlkampfs¹ 2013 präsentierten die Grünen² vor kurzem auf Facebook ein Sujet, das zwei Schwarze Reinigungsfrauen zeigt. Übertitelt ist das Bild mit der Frage: „Wer putzt bei dir?“ Das Foto wurde ursprünglich in Südafrika aufgenommen und von einer Bildagentur erworben.

Foto aus urheberrechtlichen
Gründen entfernt

5 Statement zum Sujet der Grünen „Wer putzt bei dir?“ im Rahmen des Nationalratswahlkampfs 2013

Unsere vielseitigen Widerstände gegen eine lange Tradition „gutgemeinter“ paternalistischer, sexistischer und rassistischer Darstellungsweisen Schwarzer Frauen beginnen und enden weder mit dem Nationalratswahlkampf 2013 noch sind sie auf Österreich beschränkt.

10 Denn jenseits der Wahlen kämpfen wir als Schwarze Frauen*⁴, Women* of Color⁵ und Migrantinnen* tagtäglich auf individueller und struktureller Ebene gegen (neo)koloniale Ausbeutungsverhältnisse und rassistische und (hetero)sexistische Gewalt.

Wir wehren uns gegen die unreflektierte Verwendung von Bildern als Auslöser für Diskussionen, die auf dem Rücken von Schwarzen Frauen*, Women* of Color und Migrantinnen* ausgetragen werden, und so unsere Stimmen und Widerstände unsichtbar machen. Dies alles, ohne die Privilegien derjenigen zu hinterfragen, die an unserer Unterdrückung beteiligt sind. Wie ungebrochen diese Privilegien sind, zeigt sich auch im Umgang mit Kritik. So verwundert es nicht, dass auch die Grünen die stereotype und plakative Bebilderung zwar als Gratwanderung, jedoch als notwendiges Mittel verteidigen und Kritiken mit dem Hinweis abtun, diese seien „nicht beabsichtigte Interpretationen“. Einmal mehr wird die mangelnde Bereitschaft, sich mit Rassismus und Sexismus auseinanderzusetzen und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, offensichtlich.

Weiters sprechen wir uns gegen die ins Feld geführten Argumente rund um die Nützlichkeit und Wirtschaftlichkeit von Migrant*innen aus und weisen Versuche, uns nach unserer Verwertbarkeit zu kategorisieren, entschieden zurück. Jenseits von „gnädigen“ Opferdiskursen fordern wir die Anerkennung von internationalen Bildungsabschlüssen, uneingeschränktem Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt und zu Sozialleistungen, gerechte Entlohnung, einen generellen Abschiebestopp und Bewegungsfreiheit für Alle! Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren und solidarisieren uns mit allen Arbeiter*innen und Asylsuchenden!

Liste der unterzeichnenden Organisationen (in alphabetischer Reihenfolge):

ADEFRA – Schwarze Frauen in Deutschland, Afrikanet.info, Afrika Vernetzungsplattform (AVP), GHANA UNION, GHANA UNION YOUTH, ISD Initiative Schwarze Deutsche, maiz – Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen, migrazine, PAMOJA – Bewegung der jungen afrikanischen Diaspora, PANAF – Pan African Forum in Austria, Peregrina.

Auszug: <http://www.afrikanet.info/menu/news/datum/2013/08/27/wer-putzt-bei-dir/>

Foto: © Mustafa Naqvi

¹ Nationalratswahlkampf: für die Parlamentswahlen in Österreich

² Die Grünen: politische Partei in Österreich, im Parlament als Oppositionspartei vertreten

³ Das Foto „Wer putzt bei dir?“ gehört nicht zum „Statement“, sondern wurde zum besseren Verständnis des Kontextes hinzugefügt.

⁴ *: Das Sternchen verwendet Afrikanet.info, eine Webseite für Deutschland, Österreich und die Schweiz, um darauf hinzuweisen, dass die männliche Form immer mitgedacht ist. So steht „Schwarze Frauen*“ für Schwarze Frauen und Männer.

⁵ Women of Color: Da der Ausdruck „farbige“ Frauen im Deutschen negativ besetzt ist, wird hier der englischsprachige Ausdruck verwendet.

- Inwiefern zeigen das Foto „Wir sprechen für uns selbst!“ und die öffentliche Stellungnahme die Entschlossenheit der Unterzeichneten?
- An wen richtet sich das Statement von Afrikanet.info und welche Wirkung hat die Sprache auf die Zielgruppe?